

Falle und Umgehend.

Halle, den 9. November 1920.

Aus dem Stadtparlament.

Es ging hart auf 6 Uhr, ehe im Stadtparlament gestern die Agentliche Tagesordnung an die Reihe kam. Zahlreiche Eingänge nahmen zunächst das Kollegium in Anspruch und vor allem beschliefte es eine Angelegenheit, die in der Öffentlichkeit Aufsehen erregt hatte. Ein Arzt hatte in einem halbjährigen Blatte die Beschuldigung erhoben, dadurch, daß die Stadt 21 hässliche Säuglinge aus dem Säuglingspflegheim des Bundes herausgenommen habe, weil sie die verlangten höheren Pflegekosten nicht zahlen wollte, seien sechs Säuglinge infolge ungenügender Unterbringung zu Tode gekommen.

Oberbürgermeister Dr. Riese gab in dreiviertelstündiger Rede eine atemhafte Darstellung der Sache. Einmütig die Verammlung den Einwand, an dem Tobenerischen Säuglinge trifft niemanden in der Person. Städtischer Stadtrater Wundt als Sachverständiger unterließ diese Ausführungen noch ausdrücklich und stellte fest, daß die Kinder in jeder Weise ausreichend in der Heodor-Schmidt-Stiftung untergebracht und versorgt gewesen seien. In unserem Bericht im Morgenblatt ist das Nähere darüber mitgeteilt.

Auf einem anderen Blatt steht die Frage: Hätte sich mit der Rettung des Cröllmüher Säuglingsheims nicht ein Abkommen erzielen lassen, wenn die Beziehungen zwischen Magistrat und Bundesleitung, im Speziellen mit Professor Abderhalden, enger, freundlicher gewesen wären? Der deutsch-demokratische Stadtraterordnete W. A. Schöberl hatte durchaus recht, als er die Sache auf dieses Geleis schob und wünschte, daß das Verhältnis der Stadtverwaltung zu Herrn Abderhalden ein intimeres werden möge. Professor Abderhalden ist schließlich nicht irgend jemand. Das Säuglingsheim, das er in Cröllmühl geschaffen hat, ist eine Mutterliebe, die weithin den besten Ruf genießt. Als unangefangener Erzieher ein Säuglingsheim errichtete, ließ sich die dortige Stadtverwaltung sowohl Leitern wie Schwestern vom Säuglingsheim des Bundes kommen. Der Landeshauptmann in Merseburg, der für den dortigen Kreis Säuglinge in Cröllmühl untergebracht hat, hat ohne Jögern den höheren Satz bewilligt. Anderswo werden längst Verpflegungssätze von 8 Mk. 10 Pf. in 12 Mk. gezahlt. Da mag man der Cröllmüher Initiative eine Ausnahmestellung zubilligen. Auch auf der Grundlage hätte sich ein Abkommen erzielen lassen, daß die Stadt den Pflegehof von 2 Mk. weiterbezahlt, wozu sie Mittel und Wege beschafft. Aber um solche Verhandlungen fortzuführen zu gestalten, müßte ein enges Verhältnis zwischen der Stadtverwaltung und der Bundesleitung bestehen. Und das fehlt bisher.

Abderhalden hat für Halle durch eigene Initiative und durch den Klang seines Namens, der ihm immer wieder Mittel brachte, Einrichtungen geschaffen, die in herorragender Weise der Allgemeinheit zugute kommen. Er ist ein Forscher von Weltren, unsere Universität übt durch ihn auf die Studierenden eine besondere Anziehungskraft aus. Und das wird in erster Linie auch unser Magistrat begreifen, der durch seinen Leiter, Oberbürgermeister Riese oft genug betont hat, wie der Segen und der Nutzen, der von der Universität auf unsere Stadt ausstrahlt, gar nicht genug gewürdigt werden kann. Da darf die Stadt nicht eherzig und burokratisch verfahren; sie verzögert sich nicht, wenn sie aus sich heraus ihren Weg zu einem so bedeutenden Gelehrten nimmt und mit ihm gemeinsam schafft an Aufgaben, die schließlich der Allgemeinheit zugute kommen. Bei gutem Willen genügt manchmal schon telefonische Verbindung, um solche für beide Teile erprobliche Verhältnis anzubahnen. Das Säuglingsheim in Cröllmühl war schon wiederholt finanziell in seinem Bestande gefährdet. Immer wieder hat Professor Abderhalden die Mittel aufzubringen vermocht. Neuerdings sind ihm abermals aus der Schweiz, aus Argentinien und Nordamerika — allein durch die Bedeutung seines Namens — Gelder zugeflossen, so daß die Säuglingsanstalt wieder bis Neujahr sichergestellt ist. Der Magistrat wird zweifellos bei den Stadtraterordneten volles Verständnis finden, wenn er sich beschließt, mit einer Vorlage herauszukommen, die dem Werte des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der Volkstraft reichere Mittel zuweist. Das Bedenken, daß dann auch anderen Säuglingsheimen härtere finanzielle Hilfe von der Stadt zuteil werden müßte, darf nicht scheitern. Hier liegt, wie gesagt, ein besonderer Fall vor, der eine besondere Behandlung verdient.

Somit beschliefte die Stadtraterordneten gestern noch die bekannte Vorlage über die Verbesserung der häuslichen Hilfsangelegenheiten und der häuslichen Arbeiter und die Kostendeckung dafür. Einkommensquellen, die sofort fließen und ausreichende Mittel liefern, konnten von keiner Seite angezogen werden. So blieb es denn bei der Magistratsvorlage, die die Mehrdeckung durch eine Erhöhung der Restkosten einbringen will.

Heber die Neuaufnahme des Vorstandes hatte unter den Senioren der Fraktionen eine Vereinbarungs Partisanship, aber dennoch gab es eine Hebertragung. Die Herren von ganz links, die Mostauer, gaben größtenteils bei der Wahl des Vorberbers kein weises Urteil ab. Wie denn bei der Wahl eines der Herren, des Stadtraterordneten W. A. Schöberl als stellvertretenden Schriftführer 32 weisse Zettel abgegeben wurden, waren sie darüber aufs unangenehmste überstrahlt und erklärten ihm sodann den Bericht auf das Mandat.

Das die Herren es nicht vertragen können, wenn man ihnen mit gleicher Münze heimzahlt, mit der sie zahlen!

Neuwahlen für die evangelische Volksschule.

Um die Bestimmungen und Gesetze über die kirchlichen Neuwahlen meistens freier bekannt zu machen, hatte die städtische Arbeitsgemeinschaft von Halle am Mittwoch zu einer Beratsung im Freieingebnau eingeladen. Sap. 21 in 6 begrüßte die Erscheinungen; später übernahm Geheimrat Eise die Leitung. B. Thiede gab in lakonischer Sprache

über die kirchlichen Neuwahlen Erklärungen zu den neuen Wahlen mit besonderer Berücksichtigung von Halle.

In unserer Stadt finden die Wahlen Sonntag, den 23. Januar 1921 von 11 1/2 bis 4 Uhr statt. Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Glieder der Kirchengemeinde, soweit sie am Wahltag 24 Jahre alt sind, zur Kirchensteuer beitragen, sofern sie dazu verpflichtet oder freiwillig zur Kirche in Halle wohnen und sich mündlich oder schriftlich zur Wahl erklären. Die Wahlberechtigung muß von jedem Gemeindeglied neu bewirkt werden, da neue Listen anzustellen sind. Sie ist noch bis zum 21. November möglich. Wer nicht in der Wählerliste steht, kann sein Wahlrecht nicht ausüben. Vom 6. bis 20. Dezember ist noch eine Berichtigung der Wählerliste möglich. Wahlvorschlüge können in der Zeit vom 6. Dezember bis 1. Januar eingereicht werden. Es wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß weitestehende Kreise sich in die Wählerliste eintragen lassen, vor allem, daß kirchlich-geliebte Arbeiter in die kirchlichen Körperstellen gewählt werden. Kein Stand darf unterzogen sein. Jeder Christ soll andere veranlassen, sich für die Wählerliste ihrer Gemeinde anzumelden. Wie sind die Kreise der Gemeindefreien, wo jeder seine Meinung sagen kann und soll. Besonders der ungläubigen Christen über die Kirchensteuer wurde betont, daß 17 Prozent der Staatskassensteuer aus Kirchensteuer erlösen werden. Wer also 100 Mark kirchliche Steuer zu zahlen hat, muß 17 Mark Kirchensteuer bezahlen. Wer keine Kirchensteuer zu zahlen hat, hat selbstverständlich auch keine Kirchensteuer zu zahlen.

Studentenrat Dr. Borchers sprach über die Frage: „Was haben wir in den letzten Jahren zu tun? In Anknüpfung an das Wort: rechte Steine, harte Bänke, der Herr baut, forderte er die Einigkeit aller kirchlichen Kreise. Es „orthodox“ oder „liberal“ zu haben ist kein gemeinsames Band: Jesus und das Neue Testament sind die große Maßstäbe; das neue Lebensprinzip der christlichen Liebe hineinzufließen in die Welt. Den „Kalen“ muß zum Bewußtsein kommen, daß sie selbst die Kirche sind. Damit

Am Freitag, abend 8 Uhr, spricht im Wintergarten der frühere Staatssekretär des Reichscolonialamtes **Ignatz Reichsfinanzminister Dr. Dernburg**

„Die deutsche Finanznot.“

Gelesen von Dernburg ist der berufliche Sprecher auf diesem Gebiete. Wer sich also wirklich Klarheit verschaffen will über unsere finanzielle Lage und über

Die Verhütung des Staatsbankerottes

Der verläumt diesen Vortrag nicht und schere sich bei Zeiten Karren, welche zum Preise von 2 Mk. im Parteibureau, Leipziger Straße 21 und in der Filiale der Saale-Zeitung, Gr. Ulrichstraße 32, zu haben sind. Die Mitglieder der demokratischen Partei werden auf die Vergünstigung im Mitgliedsbuch betr. Veranlassungen hingewiesen.

Deutsche Demokratische Partei.

sind nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten gegeben. Die Reize der Kirche ist die Familie. Wir brauchen eine Neuorientierung zum Heilighen. In seiner Verfassung hat es in allen Kreisen der früheren Generation geschick. Was lebendige Christenheit werden wir? Verheerung! Schaffen von Mensch zu Mensch, soziale Gegenstände verbinden, Brücken schlagen. Nur wenn wir selbst Christen sind, können wir Christen gewinnen. Der Eingangsreden sind die Grundfaktoren ist keine Arbeit geben. Die zwischen Pfarrer und Laien geleistet wird. Wir sind alle lebendige Steine und Glieder um die Kirche zu bauen. Das ist evangelische Auffassung. Mit frohlicher Energie muß in der Not der Zeit gearbeitet werden im Sinne und Geiste Max in Outiers, das wir an einem Bocke in der Wüste die Selma der Seele zurückzubringen helfen. An beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Das Schlußwort hatte Geheimrat Eise. Es handelt sich um das Wohl und Wehe um ein evangelisches Kirche. Hinzu in die Wählerlisten bis zum 21. November, damit wir die Kirche zu einer lebendigen Volksschule umwandeln. Schlußwort. Ueber „Unere Stimmung“ spricht B. Thiede ab am nächsten Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, im Stadtmilionshaus, Weinplatz 4.

Vom Bund der Handwerker.

Gelegentlich des Reichstagswahlkampfes hatte der Vorsteher des Bundes der Handwerker, der bekannte Agitator und ehemalige Schneidermeister B. G. Friedmann, in einer Handwerker-Versammlung die Behauptung aufgestellt, daß die Deutsche demokratische Partei auf eine Anfrage des Bundes bezüglich der Stellung der demokratischen Partei zu den Handwerkerforderungen gar keine Antwort erteilt hätte. Wir haben darauf unter Berufung auf die von der Reichsregierung übermittelte demokratische Partei eingeworfene Materialien

1. daß Herr B. G. Friedmann die deutsche Partei überhaupt nicht gekannt hatte,
2. daß eine Anfrage des Herrn B. G. Friedmann am 12. Dezember 1918 bei der Demokratischen Partei eingegangen und auf die eine Antwort erfolgt ist, deren Eingang Herr B. G. Friedmann am 14. Februar 1919 bestätigt hat.

Wir haben darauf vom Bund der Handwerker auf unsere Feststellung, daß dessen Vorsteher hier eine unwahre Behauptung aufgestellt habe, nicht weiter geantwortet.

Jetzt berichtet die „Handwerkerzeitung“ in Erfurt über eine dort abgehaltene Vertreterversammlung. In der man sich eingehend mit der Tätigkeit des Herrn B. G. Friedmann befaßte. Daß diesem Bericht äußerte sich der Obmann der

Erfurter Ortsgruppe, Bädermeister Dunkel, über die trübenden Erfahrungen, die man von Anfang an mit der Geschäftsführung des Herrn B. G. Friedmann gemacht habe. Mehrfach bei B. G. Friedmann Vorkommnisse seien ergebnislos verlaufen. Im Laufe der Zeit sei es ab und zu immer gefährlicher geworden, daß die Geschäftsführung des Bundes, B. G. Friedmann, und an seiner Tätigkeit, die Interessen des Bundes nicht am zu vertreten, beschwerte B. G. Friedmann werden müßte und daß die Handwerkermeister sich in B. G. Friedmann, als dem Vertreter ihrer Interessen, bitter gekündigt hätten. Weitere Redner schilderten den unangenehmen Einbruch, den sie in Berlin bei der Fällung der Geschäftsstelle des Bundes der Handwerker bekommen hätten. Die sozialen Wohltaten, die der Bund den Mitgliedern verleihe, gingen in der Luft. Die Mitglieder hätten nach den Satzungen wohl viele Pflichten, aber nur sehr bescheidene Rechte.

Das „Handwerkerzeitung“, habe man beschlossen, sich von dem Bund der Handwerker loszusagen und an dessen Stelle einen Mitteldeutschen Handwerkerbund zu gründen. Herr B. G. Friedmann hat sich jetzt auch in Handwerkerkreisen so eingeschätzt zu werden, wie weil seine Tätigkeit von jeder eingeschätzt haben. Und dies Urteil aus den eigenen Reihen wird jedenfalls auch bei der Ortsgruppe des Bundes der Handwerker in Halle, die bei den letzten Reichstagswahlen den Ausschluß des Herrn B. G. Friedmann maßgebenden Wert beizulegen und die Handwerker für dessen B. G. Friedmann suchte, einige Bedeutung haben. 3. Dornblitz.

Wie überwinden wir die sittliche Not unserer Zeit?

Das war das Thema der abschließenden Veranlassung, der sich zahlreiche Vertreter der Kirchenkreise Halle und Umgebung am Montag im Freieingebnau zumammengedrungen hatten. Für den in letzter Stunde verhinderten Geheimrat Prof. Dr. Abderhalden behandelte Geheimrat Prof. Dr. Anton die Sittlichkeitsfrage vom ärztlichen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus. Es gilt den Gefahren durch die sittlichen Entartungen vor allem vorzubeugen. Wir haben infolge der Geschlechtsentartungen zur Zeit einen Geburtenrückgang von mindestens 80 Kindern, im ganzen jährlich einen Ausfall von 100.000. Neben der Mangelfrage und geheimen Prostitution wurde die Karentierung der Prostitution ausführlich behandelt. Die Karentierung erweist ein schärfes Gefühl der Sittlichkeit. Wichtig ist, schon auf das Gemüt des Kindes erzieherisch einzuwirken. Trotz aller sittlichen Schäden halten wir die Zukunftshoffnung für unser Volk fest. Die Dauerhaftigkeit ist doch bei dem Ideal und den überweltlichen Kräften und Ideen.

Generalsuperintendent D. Schöttler, der auch die Veranlassung leitete, sprach zu der Sittlichkeitsfrage vom christlich-sittlichen Standpunkte. Die Sittlichkeit ist kein zweifelhafte Landesprodukt. Wir können den Geburtenrückgang weder als Zeugnis noch als Evangelium ertragen. In evangelischen Beispielen aus dem Leben zeigte Redner die Familienmoral, die Keusamkeit, die Kultur und die Erziehungsnot. In 12 Geboten zur Abwehr empfahl er: Selbstsucht, Eitelkeit und Ordnung, treue Arbeit, ehe Erziehung, Liebe gegen das Volk, scharf: Frömmigkeit, Ehrfurcht vor dem Ratgeber, saßliche Klärung, moralische Abklärung, Verantwortung, fröhlichen Idealismus, Mitleidlichkeit.

Hr. Kieemann-Damäne erstattete zusammenfassenden Bericht. Einstimmig wurde folgende Entscheidung angenommen:

Die aus den Synoden Halle-Stadt, reformiert, Land 1 und II, können, verammelten Pfarrer, Pastoren, Vertreter und Vertreterinnen der evangelischen Kirchengemeinden erheben einmütig Protest gegen die zwangsweise Einführung des Bodenzins, aus in dem es gegen die Sittlichkeit ertragen und die hierdurch hervorgerufenen sozialen Schäden. Sie fordern im Namen der Menschheit, der Gerechtigkeit, der Sittlichkeit und der Religion, die schmerzliche Rückführung der farbigen Truppen sowie Abfertigung und Schutz für die Ehre und Würde der deutschen Frauen.

Steuerabzug.

Nach § 4 Abs. 4 der Bestimmungen vom 21. Mai 1920 über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug von Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 hat, wenn eine Seite der Steuerkarte mit Steuerarten gefüllt ist, der jeweils letzte Arbeitgeber an der dafür vorgesehenen Stelle den Gesamtwert der auf der Seite eingehenden Werten einzutragen und die Richtigkeit der Einkommensangaben zu bestätigen.

Die zeitweilig ungenügende Bekämpfung der Postenlisten mit Steuerarten hat zur Folge gehabt, daß Arbeitgeber nicht rechtzeitig ihrer Verpflichtung aus § 4 Abs. 1 der Bestimmungen über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug von Arbeitslohn für das Rechnungsjahr 1920 vom 21. Mai 1920 nachkommen konnten.

Um die Anzuträglichkeiten zu vermeiden, die daraus entstehen, daß Arbeitgeber den ausstretenden Arbeitnehmern nicht die Steuerarten mit den ordnungsmäßig entwerteten Steuerarten übergeben können, hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß die Arbeitgeber in Fällen dieser Art den von dem Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Betrag in bar an die für den Arbeitnehmer einbehaltenen Betrag — in Halle (Saale) an die städtische Steuerkasse als Hilfsanleihe — unter Angabe des Wohnortes des Arbeitnehmers am 1. April 1921 und gegebenenfalls unter Angabe des Steuerbezirks abzugeben kann.

Falls die Steuerbehörde des Arbeitgebers nicht selbst auf die für den Arbeitnehmer zuständige ist, hat sie den dem Arbeitgeber abgelieferten Betrag an die zuständige Finanzkasse beim Steuerbezirk weiterzuleiten.

Der Arbeitgeber hat dem Arbeitnehmer auf Verlangen eine Bescheinigung zu erteilen, aus der der Betrag, der abgeführt worden ist, der Zeitpunkt der Abführung, die Kasse, an die abgeführt worden ist, und der Zeitraum, für den die abgelieferten Beträge einbehalten worden sind, hervorgeht.

Die Bescheinigung kann mit der nach § 14 der Bestimmungen vom 21. Mai 1920 unter anderem von dem Arbeitnehmer auf dessen Verlangen monatlich oder bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses über den ausgezahlten Lohn und den einbehaltenen Betrag ausgestellt ist.

Schwarzericht.

Der auf zwei Wochen berechnete letzte Schwarzerichtsabschnitt des Jahres begann am 8. November unter dem Vorsitz des Landrichters Dr. R. v. R. Als Geschworene wurden ausgewählt die Herren Oudschelker Karl, Eitel-Gis, Geldschütz Franz, Weis-Edelweiss, Stadtrater Emil, Buch-Holzmansfeld



Table of financial data including Anleihen (bonds), Aktien (stocks), and various bank and company shares with their respective prices and values.

Freitag, den 14. November, 4 und 5 Uhr. Bericht und Jahresabschluss... Ein Bericht über den Jahresabschluss der Halle'schen Börse...

Familien-Nachrichten. Geboren: Alfred Oswald (S.), Halle. Willy Probst (T.), Halle. Verstorben: Alice Wahlenberg...

Durch die Grenzpende rettet Ihr Ober-Schlesien!

Lebensmittel-Kalender. Ein halbes Pfund... Ein halbes Pfund... Ein halbes Pfund... Ein halbes Pfund...

Freibant. Renommierung zur Kundenliste. Die Kundenliste für den Freibant... Renommierung zur Kundenliste...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Sparr- und Porzellanfabrik Halle. Eine auf den 27. Nov. einberufene außerordentliche Generalversammlung... Sparr- und Porzellanfabrik Halle...

(Schmann), Gustav Adolf Emil... Der noch nicht befristete Gemeinderat Otto Petzold... Gustav Adolf Emil...

Die Räte nimmt zu. Die gestrige Nacht brachte einen klaren Frost von 5,2 Grad. Die Räte nimmt zu... Die gestrige Nacht...

Gebirge fällt, wie wir gestern schon sagten, tagtäglich die weiten Räume des hohen Abfallablaß-Verschichters... Gebirge fällt, wie wir gestern...

Raus in Helmsdorf. Als am 8. d. Mts. gegen 6 1/2 Uhr nachmittags die Frau des Brennermeisters in Helmsdorf bei Heiligenhof... Raus in Helmsdorf. Als am 8. d. Mts...

Im Monat Döder wurden gefangen: 31 Personen wegen schweren Diebstahls, 12 wegen einfachen Diebstahls, 11 wegen Diebstahls, 27 wegen Betrugs, 10 wegen Unterschlagung und Unterschlagung, 2 wegen Stillschließens, 28 weibliche Personen wegen Unterschlagung, 9 feldrichtiger verurteilte Personen... Im Monat Döder wurden gefangen...

Im Monat Döder wurden gefangen: 31 Personen wegen schweren Diebstahls, 12 wegen einfachen Diebstahls, 11 wegen Diebstahls, 27 wegen Betrugs, 10 wegen Unterschlagung und Unterschlagung, 2 wegen Stillschließens, 28 weibliche Personen wegen Unterschlagung, 9 feldrichtiger verurteilte Personen... Im Monat Döder wurden gefangen...

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Stadttheater. Heute, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr geht Nothard's Oper... Stadttheater. Heute, Dienstag, abends...

Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189.